

## GASTKOMMENTAR

## Die unterschätzten und überschätzten Kandidaten



## Gastkommentar

VON NIKOLAUS LEHNER

Die bisherigen Medienberichte zur Bundespräsidentenwahl sind meines Erachtens überraschend fair und korrekt – mit Ausnahme der *Krone*, weil diese eine Umfrage veröffentlicht hat, die im Widerspruch zu allen anderen Umfragen steht.

Wenn man Fernsehunternehmen vergleicht, fällt auf, dass *Puls4* bedeutend inno-

vativer agiert als der *ORF*, welcher zwar ein weit höheres Budget durch uns Steuerzahler verwaltet, aber gegenüber *Puls4* tatsächlich abfällt. Umso unverständlicher ist daher der Umstand, dass der *ORF* Lugner ausgrenzt – gleiche Chancen für alle.

Angesicht des Umstandes, dass es noch so viele Unentschlossene gibt, ist das bisherige Ergebnis umso bemerkenswerter, weil der Bekanntheitsgrad von Griss und Hofer noch relativ gering ist. Bei Griss ist es noch überraschender, weil sie sich nur die quantitativ kleinste professionelle Beratung leisten kann.

Die Wähler berücksichtigen sicher auch den Um-

stand, dass Griss von sich aus ohne Bitten und Flehen von Parteigranden sich um das höchste Amt des Staates bewirbt.

**Ersatzkandidaten**

Bei der ÖVP darf nicht vergessen werden, dass diese das große Handicap trägt, lange vom Landeshauptmann von Niederösterreich im Glauben auf seine Kandidatur gelassen worden zu seien.

Auch Hofer wurde von der Strache Partei nur aufgestellt, weil es plötzlich im internen Kreis eine starke Strömung gegen die vorgesehene Kandidatin Stenzel gab, unter anderem mit dem Argument, sie sei ja ÖVP-Mitglied gewesen.

Beide Kandidaten der Regierungsparteien sind persönlich nicht so schlecht wie es die derzeitigen Prognosen voraussagen, sie haben jedoch mit dem großen Handicap zu leben, dass die Wähler über die Performance der Koalition seit Jahren enttäuscht sind.

Bei den diversen Fragestellungen an die Kandidaten über die geplante Amtsführung in den Printmedien fällt auf, dies wird auch bei den Fernsehauftritten bestätigt, dass Griss „ihre Lieblingstugend“, nämlich Ehrlichkeit, tatsächlich lebt und nicht wie die anderen Kandidaten Klientelpolitik betreibt. Am auffallendsten und geschicktesten macht dies Lugner, und es

ist tatsächlich bewundernswert, wie ein 83-Jähriger relativ glaubwürdig agiert.

Die Nervosität der politischen Parteien ist auch darin erkennbar, dass sie sich mit sogenannten Promis in den Personen-Komitees schmücken, die überwiegend mit Politik überhaupt nichts zu tun haben.

Besonders auffallend war, dass zwar Van der Bellen immer behauptet, er sei unabhängig, aber bei seinem Wahlstart waren alle Funktionäre der Grünen Partei anwesend.

**Die wahren Probleme**

Ich vertrete abschließend die Meinung, dass Österreich viel stärkere und wichtigere

Probleme hat als die Wahl des Bundespräsidenten, deshalb wäre es für Österreich viel besser gewesen, wenn sich die Parteien auf einen unabhängigen und für alle Seiten wählbaren, weil nicht durch politische Affären beschmutzten Kandidaten geeinigt hätten. Das war aber wegen der Angst von Mitterlehner vor dem niederösterreichischen Landeshauptmann nicht möglich.

\* \* \*

Prof. Dr. Nikolaus Lehner war 45 Jahre lang in Wien als Rechtsanwalt tätig und beschäftigt sich mit der Entdeckung und weiteren Begleitung von jungen Künstlern, sei es von der bildenden Kunst, Musiker, etc.

KURIER vom 11.04.2016